



GRUNDSCHULE BROKSTEDT

mit Außenstelle Hennstedt



24616 Brokstedt, Schulstr. 11 Tel. 04324-88655
25581 Hennstedt, Schulstraße 17a Tel. 04877/204

Grundschule.Brokstedt@schule.landsh.de
Grundschule.Hennstedt@schule.landsh.de



Schutzkonzept

Inhalt

- 1 Einleitung
- 2 Risikoanalyse
- 3 Verhaltenskodex
- 4 Prävention
- 5 Reflexion pädagogisches Handeln
- 6 Interventionen

1 Einleitung

Wir haben den Auftrag, unsere Schule zu einem sicheren Ort zu entwickeln. Diese Herausforderung haben wir angenommen und unser Schutzkonzept entwickelt. Eine Grundorientierung für das von uns gewünschte, gelebte Miteinander sowie unserem pädagogischen Handeln bieten unsere Schulprogramme.

Das Leben an unserer Schule soll von Vertrauen, Achtsamkeit, Wertschätzung und Respekt geprägt sein.

Das vorliegende Schutzkonzept soll das wertschätzende Miteinander, Schule als gewaltfreien und sicheren Ort, sowie den transparenten und sicheren Umgang mit schwierigen Situationen für alle Beteiligten des schulischen Alltags fördern.

Zudem dient es der Sensibilisierung und Handlungssicherheit im Falle physischer, psychischer und sexualisierter Grenzverletzungen.

Erwachsen ist dieses Schutzkonzept aus dem offenen Blick auf unsere Institution mit ihren Stärken und Schwächen (Risikoanalyse), wiederholtem Austausch und der Erarbeitung gemeinsamer Grundsätze.

Unterstützt wurde dieser Prozess von externen Fachkräften, die uns mit ihrer Expertise begleitet haben.

2 Risikoanalyse

Die Risikoanalyse wirft einen Blick auf die „verletzlichen“ Stellen unserer Institution und hilft, diese zu identifizieren und zu klassifizieren. Zu großen Teilen leitet sich der im Anschluss erarbeitete Verhaltenskodex aus den folgenden Risikobereichen ab.

Risiko 1 – Der Umgang mit Nähe und Distanz

- Situationen, in denen wir körperlich werden (Trösten, Hilfestellung beim Sport, Eingreifen bei körperlichen Auseinandersetzungen zwischen den Kindern, etc.)
- Mitunter distanzlose, körperliche Nähe suchende Kinder (Balance zwischen Nähe und Distanz manchmal schwierig)
- 1:1-Situationen mit Lehrkräften oder Externen wie z. B. Studierenden und LesepatInnen (Leseförderung, Gespräche nach dem Unterricht, Aufsicht über Kinder, die in der Pause drinnen bleiben, etc.)

Risiko 2 – mangelnde Transparenz

- Fehlender Verhaltenskodex: Es gibt keine konkreten Handlungsanweisungen für Mitarbeiter. Gewisse Haltungen und Handlungen werden als selbstverständlich vorausgesetzt, was aufgrund des Vertrauensvorschlusses gegenüber der Institution Schule als sicherem Ort eine Gefahr darstellen kann.
- „Wer schlägt, der geht.“ → Es benötigt eine individuelle Betrachtung der Situation des Individuums.
- SchulbegleiterInnen sind oft nicht einschätzbar in ihrer pädagogischen Kompetenz.

Risiko 3 – Informationslücken

- Fehlende Struktur für Informationsaustausch
- Raum und Zeit fehlt, um Konflikte zu klären.
- Informationsstruktur für neue LK und Mitarbeiter fehlt
- Fehlende Transparenz bei ausgesprochenen Konsequenzen

Risiko 4 – Unübersichtlichkeit

- Pausensituationen: Wir wollen den Kindern Rückzugsorte bieten, allerdings ist dadurch nicht jeder Bereich für die Aufsicht einsehbar
→ uneinsehbare Ecken, z.B. Haselnussbüsche, Baumhaus, Platz bei den Garagen/vor dem Kulturraum
- Bauliche Gegebenheiten: viele Nischen, Toiletten im EG, Klassenräume im OG, viele Zugänge zum Gebäude, Container, weitläufiges Schulgelände
- Sehr offene Schule (durch Plietschhus, Kultur- und Fitnessraum)

Risiko 5 – Digitalisierung

- Mobbing/Cybermobbing
- Chats
- Challenges (z.B. TikTok)
- „Unangemessene Videos“

3 Verhaltenskodex

Von Seiten des Kollegiums wurde nach der Risikoanalyse ein Verhaltenskodex erstellt, durch den Haltungen nun nicht mehr schweigend als selbstverständlich vorausgesetzt, sondern offen kommuniziert werden. Alle KollegInnen (Lehrkräfte, SchulsozialarbeiterInnen und Schül*erInnen, Personal der OGS) verpflichten sich per Unterschrift, sich an den Verhaltenskodex zu halten.

1. Ich vertrete eine respektvolle und wertschätzende Haltung gegenüber meinen Mitmenschen, unabhängig ob Kind oder Erwachsene

- Ich bin freundlich in Sprache und Gestik und Körperhaltung.
- Ich spreche direkt mit Menschen (und nicht über sie).
- Ich verhalte mich respektvoll und empathisch.
- Ich frage nach und höre zu > aktives Zuhören
- Ich wahre Grenzen (Kommunikation über Hilfestellung beim Sport).
- Ich respektiere körperliche und emotionale Grenzen anderer und zeige meine Grenzen auf (z.B. werden Kinder nicht auf den Schoß genommen).

2. Ich unterstütze die transparente und demokratische Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams

- ... indem ich wichtige Informationen an das Team weitergebe.
- Ich bringe mich entsprechend meiner Tätigkeit ein!
- Ich kommuniziere offen, konstruktiv und wertschätzend.
- Ich höre aktiv zu.
- Ich fühle mich für das Team verantwortlich.
- Ich kommuniziere auf Augenhöhe (keine Hierarchie).
- Ich vertraue in die Kompetenz und Fähigkeiten meines Gegenübers.

3. Ich handle als Pädagogin/Pädagoge professionell und transparent

- Ich halte mich an den Datenschutz, indem ich keine Daten oder Fotos von Schülerinnen und Schülern auf meinen mobilen Geräten habe / speichere.
- Ich halte mich an geltende Absprachen.
- Alle an Schule Beteiligten kennen unsere kommunizierten Regeln, Kriterien und Erwartungen.
- Ich formuliere klar.

4. Ich stehe hinter unserer Art und Weise mit Konflikten umzugehen

- Ich höre beide Seiten an, objektiv und emotional distanziert.
- Ich versuche zu deeskalieren und ich vermittele und rege zeitnah zu einer Lösung an.
- Ich darf mir mit der Aufarbeitung Zeit lassen („Schmiede das Eisen, wenn es kalt ist“)
- Individuen brauchen individuelle Lösungen.

5. Ich reflektiere mein Handeln

- Ich überprüfe mein Auftreten, meine Verfassung und Wortwahl in Bezug auf Angemessenheit und überprüfe so meine eigene Wirkung.
- Ich nehme offenen Herzens positives und negatives Feedback von Kollegen und SuS an und setze mich damit, als Chance zur Weiterentwicklung, sachlich auseinander.
- Ich darf Fehler machen (positive Fehlerkultur) und lerne aus ihnen.
→ Fehler sind Helfer!

Dieser Verhaltenskodex liegt ebenfalls in komprimierter Form für externe Kräfte (z.B. SchulbegleiterInnen) vor und wird bei Aufnahme der Tätigkeit in der Schule ausgehändigt. Es folgt der Hinweis, dass dieser Verhaltenskodex bindend für die Arbeit in unserem Schulhaus ist.

4 Prävention

Es gibt an unserer Schule eine Reihe Präventionsinstrumente, um einen sicheren Handlungsrahmen zu garantieren. Daneben brauchen wir weitere Instrumente, die wir entwickeln und ausbauen wollen.

Welche Präventionsinstrumente haben wir?

- Ernährungsführerschein → wird fortgeführt
- Projekt „Mut und Bildung“ (Klasse 2+4) → soll nicht mehr stattfinden (hohe Kosten, geringe Effizienz)
- Projekt „Kinderrechte“ in Klasse 4 → **Zertifizierung als Kinderrecheschule ab Schuljahr 2024/25**
- Internet-ABC-Schule
- Klassen- und Schülerrat
- Klasse 2000 → für die Jahrgänge 2-4 gibt es noch Kooperationsvereinbarungen, Kostenübernahme wurde bereits zugesagt; das Projekt soll langsam auslaufen (der Jahrgang 1 im Schuljahr 2023/2024 nimmt nicht mehr daran teil).
- Nummer gegen Kummer 116 111
- Themenorientierte SE Tage

- Sicherheit auf dem Schulweg (versch. Projekte zur Verkehrserziehung und Schulwegsicherheit; Schulexpress)
- Freundschaftsbank
- Schulsozialarbeit
- Schulpsychologin des Kreises (Frau Oehmicke)
- Wendepunkt e.V. (Elmshorn)
- Brandschutzerziehung in Kooperation mit der örtlichen FFW
- Verhaltenskodex
- Kollegiale Fallberatung im Tandem (TN nach Absprache) oder durch Schulsozialarbeit

5 Reflexion pädagogischen Handelns

Thema	Wie zeigt sich das bei uns?
Die SuS nehmen ihr Selbstwirksamkeit wahr.	Klassenrat Schülerrat Schüler-/Klassendienste Konfliktlotsen Präventionsprogramme
Altersgerechte Informationen über Beschwerdekonzent	Unterrichtsinhalt / Projekt: Kinderrechte Schulsozialarbeit „Nein“ sagen
Ernstnehmen von Beschwerden	Unterstützung in der Kind-Kind-Kommunikation → Schulsozialarbeit → Klassenlehrkraft Für uns „wichtige“ Beschwerden durch Gespräche klären.
Nähe und Distanz	Mit professionellem Abstand/ Zugewandtheit (situationsbedingt) Sachlicher Umgang mit Herausforderungen Freundlich bestimmt Grenzen setzen und Grenzen akzeptieren
Demokratischer Ort	Beteiligung in verschiedenen Situationen (Abstimmungsverfahren) In verantwortbaren Grenzen wird zur Demokratie erzogen. Kinder haben Rechte (Akzeptanz, Wahrnehmen des Individuums)
Eigene Rechte	Nutzen der verschiedenen Gremien „Was Du nicht willst, das man Dir tut, das füge auch keinem anderen zu.“ Demokratie: Klassen-, Schülerrat, Kurse, Absprachen, Unternehmungen etc., Kompromisse etc.

6 Interventionen

Der Umgang mit Grenzverletzungen ist stark davon abhängig, welche Art grenzverletzendes Verhalten vorliegt und in welcher Konstellation es stattgefunden hat oder ggf. noch stattfindet (Kind-Kind, Erwachsener-Kind, Erwachsener-Erwachsener).

6.1 Grenzverletzendes Verhalten Erwachsener ↔ Kind

6.1.1 Grundsätzliches

Offene Gesprächskultur
Beobachten / Anhören
Fragen / Nachfragen
Protokollieren (Aktennotiz)
Gespräch begleiten / moderieren
Risikoeinschätzung
Beratungs- und Hilfeplan
Nachbereitung (Evaluation)

6.1.2 Verschiedene Grenzverletzungen

- a) Körperlich / physisch
- b) Emotionale / psychische Gewalt
- c) sexuelle/sexualisierte Gewalt

6.1.3 Handlungsrahmen

- Nach Beobachtung einer Situation ohne Kindeswohlgefährdung
z.B. übergriffige Wortwahl, verletzendes Ansprechen, Beleidigungen,
anbrüllen/schreien
→ Hinweis auf Verhaltenskodex

6.1.4 Zu beachtende Maßnahmenkataloge / Handlungsrichtlinien sind:

- § 25 SchulG
Maßnahmen bei Konflikten mit oder zwischen SchülerInnen
- Handlungsleitlinie bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

6.2 Grenzverletzendes Verhalten für Kind ↔ Kind

6.2.1 Grundsätzliches

- Unabhängig von Aufsicht → Hingucken und Handeln (auch präventiv)
- Präventiv: Leerlaufphasen vermeiden
- Wenig Raum für Grenzverletzungen geben!

6.2.2 Verschiedene Grenzverletzungen

- a) Verbale Gewalt (Beleidigungen, Beschimpfungen)
- b) Körperliche Übergriffe, Tätlichkeiten
- c) „Eigentumsdelikte“
- d) Mobbing, Ausgrenzungen, jmd. schlechtmachen

6.2.3 Handlungsrahmen

- Klärung in 6 Schritten:
 1. Hingucken
 2. Ansprechen der Kinder und des Problems
 3. Alle beteiligten Parteien anhören
 4. Abwägung, ob Kinder das Problem alleine klären können
 - Ja → Später noch einmal nachfragen
 - Nein → Schritt 5 und 6
 5. Gemeinsame Klärung anstreben (Unterstützung durch LK, SchuSo/Schulassistenz, ggf. Bufdi,...)
 6. Ggf. Konsequenzen, z.B. räumliche Trennung, Wiedergutmachung, Nachdenkaufgabe (siehe Anhang)
- Elterngespräch oder Information der Erziehungsberechtigten prüfen
- Klassenkonferenz bei schwerem grenzverletzendem Verhalten
- Dokumentation des Vorfalls sowie der Klärung

6.2.4 Zu beachtende Maßnahmenkataloge / Handlungsrichtlinien sind:

Maßnahmen bei Konflikten in der Pause
Ordnungsmaßnahmen nach § 25 SchulG

6.3 Grenzverletzendes Verhalten Erwachsener ↔ Erwachsener

6.3.1 Grundsätzliches

- ➔ Offene Gesprächskultur leben
- ➔ Bewusstsein darüber, dass Konflikte nicht per se etwas Schlechtes sind, der Umgang mit ihnen jedoch manchmal schwierig sein kann
- ➔ Empathie ist Voraussetzung für gelingende Kommunikation

6.3.2 Verschiedene Grenzverletzungen

Grenzverletzungen werden ganz individuell wahrgenommen und sollten unbedingt im Sinne unseres Verhaltenskodex angesprochen und schnell geklärt werden.

6.3.3 Handlungsrahmen

- Direkter Weg bei Unstimmigkeiten
 - ➔ Direkte Ansprache
 - ➔ Termin zur Klärung vereinbaren
- Mut, Gespräche zu vertagen / in einem anderen Rahmen zu führen (nicht zwischen Tür und Angel)
- Eventuelle Inanspruchnahme einer Konfliktmoderation (z.B. durch SL oder Mediator des IQSH)
- Hinweis auf Verhaltenskodex